



Eckdaten des Businessplans für die Betriebsstiftung Beethoven Festspielhaus

Stand: 23.02.2015

Das Beethoven Festspielhaus wird im Bau vollständig privat finanziert. Die Stadt Bonn stellt im Erbbaurecht ein baureifes Grundstück zur Verfügung und hat dafür bis zu 4,4 Mio Euro bewilligt. Den Betrieb des Festspielhauses wird eine Betriebsstiftung übernehmen, für die der Deutsche Bundestag bereits 2007 ein Stiftungskapital von 39 Mio Euro beschlossen hat. Erhöht wird dieses Stiftungskapital durch die Stadt Bonn um 10 Mio Euro (in 20 Jahresraten a 0,5 Mio), die Sparkasse Köln Bonn um 5 Mio (Raten von 1 Mio jährlich) und den Rhein-Sieg-Kreis um 3 Mio (Raten von 1 Mio jährlich). Dazu kommen Betriebskostenzuschüsse bzw. Sponsoring-Leistungen der Deutschen Telekom und der Deutschen Post DHL sowie der bürgerschaftlichen Festspielhaus-Initiativen Gießel & Friends sowie Beethoventaler.

Als Grundlage für ihre Investitionsentscheidung zur privaten Finanzierung des Baus hat die Deutsche Post DHL die Erstellung eines Businessplans für die Betriebsstiftung in Auftrag gegeben, gemeinsam mit dem Festspielhaus-Förderverein („Gießel & Friends“) und der Beethoventaler-Genossenschaft kritisch überprüft und mit der Stiftungsaufsicht besprochen. Erarbeitet wurde der Entwurf von der in diesem Bereich führenden METRUM Managementberatung GmbH München.

Die Stiftungsaufsicht der Bezirksregierung Köln hat den Plan als Grundlage zur möglichen Anerkennung der geplanten Stiftung gebilligt. Für die Stiftungsaufsicht ist hierbei der finanzielle Überblick der Seiten 17-19 relevant. Die ausführlichen Herleitungen nicht.

Der 53-seitige Businessplan wurde am 23. Februar 2015 allen Beteiligten zur Verfügung gestellt, die ihn nun zur Grundlage eigener Entscheidungen machen können. Die wesentlichen Aussagen lassen sich in acht Eckpunkten zusammenfassen.

Die Aufbauphase 2015 – 2020 finanziert durch Private

Der Aufbau der Betriebsstiftung bis zur Aufnahme des Festspielhaus-Betriebes 2019/2020 erfolgt durch

- die Gründung 2015 durch einmalige Kapitaleinlagen von jeweils 50.000 Euro vor allem durch die Stadt Bonn, den Rhein-Sieg-Kreis, die Sparkasse KölnBonn, sowie die bürgerlichen Initiativen „Grießl & Friends“ und „Beethoventaler-Genossenschaft.
- die Deckung der Aufbaukosten mit Anschubfinanzierung durch „Grießl&Friends“ (200.000), die Deutsche Telekom (100.000) und die Deutsche Post DHL (100.000) sowie bei Bedarf der weiteren privaten Stifter. Ab 2017 sind Zinserträge der 39 Mio Euro des Bundes und des weiteren Stiftungskapitals (gemäß Einzahlungsplan) eingerechnet
- den Zufluss des Stiftungskapitals ab 2016 mit Genehmigung des Bauantrages/Baubeginn (Sparkasse KölnBonn 1 Mio jährlich bis 5 Mio, Rhein-Sieg-Kreis 1 Mio jährlich bis 3 Mio, Stadt Bonn 0,5 jährlich bis 10 Mio, Bund 39 Mio einmalig 2017)
- Kapitalerträge aus einem zugrunde gelegten Zinssatz von 1,5 Prozent bis 2020

Realistischer Betriebsplan ab 2020

Der Businessplan für den Betrieb des Beethoven Festspielhauses ab 2020 basiert nicht auf theoretischen Annahmen, sondern auf konkreten Benchmarks führender Konzerthäuser im deutschsprachigen Raum:

- Konzerthaus Dortmund
- Gewandhaus Leipzig
- Laeishalle Hamburg
- Alte Oper Frankfurt
- Kölner Philharmonie
- Philharmonie Luxemburg
- Tonhalle Düsseldorf

Auf dieser Grundlage ist modellhaft ein ganzes Betriebsjahr mit realen Programm-Modulen durchgerechnet worden.

Sorgfältige Schätzung des Besucherpotentials

Dem Businessplan liegt eine zurückhaltende Kalkulation des Potentials möglicher Konzertbesucher in einem Beethoven Festspielhaus zugrunde. Sie basiert im wesentlichen auf der Ausschöpfung des regionalen Potentials und berücksichtigt bewusst die erwartete nationale und internationale Strahlkraft zunächst kaum.

Zugrunde gelegt wurden:

- **Die aktuellen Zahlen von Besuchern klassischer Konzerte in und aus Bonn**

- 90.000 Klassikbesucher in Bonn:

- Beethoven Orchester Bonn 40.000

- Beethovenfest 35.000

- Andere 15.000

- Nicht quantifiziert, aber durchaus relevant sind die Bonner Besucher klassischer Konzerte in der Kölner Philharmonie (Besucher dort insgesamt: 660.000)

- **Erfahrungswerte von Konzerthäusern** mit einem vergleichbaren regionalen Einzugsgebiet von ca. 1 Mio Menschen (bis eine Stunde Fahrzeit) wie z. B.

<i>Stadt</i>	<i>klass. Konzertbesucher</i>
Luzern	228.000
Leipzig	269.000
Dortmund	144.000

- **Potentialanalysen mit zwei verschiedenen methodischen Ansätzen**

- McKinsey 2007: Potential nach Einkommen/Bildung/Mobilität: 157.000

- Metrum 2015: Besuchsintensität in 12 Städten: Durchschnitt: 124.000 – 171.000

Daraus ergibt sich ein konservativ geschätztes Potential von 144.000 Besuchern klassischer Konzerte (+35.000 Jazz/Weltmusik etc) im Beethoven Festspielhaus.

Programmvielfalt mit 190 Veranstaltungen

Hauptaufgabe der Betriebsstiftung Beethoven Festspielhaus ist die Gewährleistung eines dem Festspielhaus angemessenen Konzertprogramms, das höchsten Ansprüchen genügt, nationale und internationale Strahlkraft entfaltet und zugleich für die Menschen in Bonn

und der Region zugänglich ist. Dabei steht klassische Musik im Mittelpunkt, soll aber das Programm nicht ausschließlich bestimmen. Auf der Basis der geschätzten Besucherpotentiale und der Integration vorhandener Angebote des Beethoven Orchester Bonn und des Beethovenfestes, die künftig ihre Heimat im Festspielhaus haben werden, sind in dieser Planung vorgesehen:

- 82 Eigenveranstaltungen Festspielhaus (29 Sinfonik / 35 Kammermusik/18 Andere)
- 30 Beethoven Orchester Bonn (24 Sinfonik / 6 Kammermusik)
- 25 Beethovenfest (15 Sinfonik / 10 Kammermusik)
- 55 Sonstige (25 Sinfonik / 8 Kammermusik / 22 Jazz, Pop, Weltmusik)
- Dies ergibt 152 Klassikkonzerte plus 40 Veranstaltungen anderer Gattungen.

200 Belegungstage

Das Programmkonzept für die Eigenveranstaltungen des Festspielhauses basiert auf dem besucherträchtigen Festivalgedanken mit dem Beethovenfest als Zentrum und weiteren Veranstaltungskonzentrationen um den Tauftag Beethovens (Dezember) und Ostern. Dies ermöglicht die sichtbare Profilierung des Festspielhauses durch Abgrenzung zu konkurrierenden Anbietern und höhere Auslastung durch bessere Vermarktungspotentiale.

Im Mittelpunkt steht die Kernnutzung mit

- 190 Konzertveranstaltungen (bei Festivals ca. zwei Konzerte täglich)
- Proben des Beethoven Orchester Bonn (70 volle / 53 halbe Probenstage)

Dies ergibt ein Minimum von 200 Belegungstagen. Maximal möglich sind in vergleichbaren Konzerthäusern 330 Belegtage. Damit bleibt im Festspielhaus genügend Raum und Zeit

- für nicht im Veranstaltungsportfolio des Businessplans berücksichtigte Nutzungen durch Educationprogramme für junge Leute, semi-professionelle Nutzer (z.B. Jugend-/Laienmusik, Chöre), offene Veranstaltungsformate im Foyer usw.
- für zusätzliche Nachfrage, die attraktive Konzerthäuser bei Veranstaltern generieren.

Einnahmen durch vielfältiges Raumprogramm

Für den zu bauenden Entwurf bieten alle drei Siegerentwürfe ein attraktives Raumprogramm zur Vermarktung und Vermietung an

- Konzertsaal 1.500 Plätze (verkleinerbar auf 800 Plätze)
- multifunktionale Foyerflächen (incl. Formate für bis zu 500 Plätze)
- Eventflächen (VIP-Lounges, kleine Formate für ca. 100 Plätze usw.)

Die ab 2020 angesetzte Miete von 6.800 Euro für den großen Saal (5.000 bei Verkleinerung) basiert auf einer Marktanalyse und nutzt die Hochwertigkeit des Konzertsaaes. Für Probenstage des Beethoven Orchester Bonn wurden 1000 Euro angesetzt.

Bürgernahe und zugleich wirtschaftliche Ticketpreise

Die Ticketpreise für Eigenveranstaltungen des Festspielhauses werden nicht staatlich subventioniert. Sie müssen einerseits wirtschaftlich sein. Andererseits ist es für die Akzeptanz des Festspielhauses entscheidend, dass die Ticketpreise auch für das Publikum vor Ort erschwinglich bleiben.

Ausgehend von vergleichbaren Konzerthäusern wurde eine durchschnittliche Auslastung von 78 % zugrunde gelegt. Top-Plätze wurden wegen der besseren Vermarktung bewusst teurer kalkuliert. Andererseits wurden ca. 40 % ermäßigter Karten (z.B. Schüler, Studenten, Familien- und Sozialermäßigungen) angenommen. Die nicht ermäßigte Preisstaffelung bezieht sich auf unterschiedliche Platzkategorien und beträgt durchschnittlich:

- Sinfonik : Superstars 113 Euro / international 88 Euro / national: 50 Euro
- Solo / Kammermusik: Superstars 75 Euro/ international 44 Euro / national 25 Euro
- Jazz/Weltmusik 50 Euro

Pro belegtem Platz können bei den Eigenveranstaltungen durchschnittlich rd. 50 EUR Ticketeinnahmen realisiert werden – selbst wenn 40% der Besucher durch Ermäßigungen nur den halben Preis zahlen.

Der Betrieb ist mit ausgeglichenem Ergebnis möglich

Auf Grundlage dieser vorsichtigen Annahmen decken die Einnahmen des Betriebs die Aufwendungen, obwohl weder eine noch offene Beteiligung des Landes NRW noch mögliche weitere Sponsoren berücksichtigt sind:

Erträge: 10,7 Mio		Aufwendungen: 10,7 Mio	
Einnahmen Eigenveranstaltungen	3,9	Eigenveranstaltungen	4,2
Sponsoring Deutsche Post DHL	1,5	Miete	1,5
Sponsoring Deutsche Telekom	1,5	Personal	1,4
Erträge aus Stiftungskapital	1,5	Marketing	0,8
Drittmittel (Projekte, Spenden usw)	0,8	Betrieb/Instandhaltung	1,6
Vermietung	0,9	Verwaltungs-/Sachmittel	0,7
Sonstige Erträge	0,6	Steuern	0,5

In diesen Zahlen sind enthalten:

- eine Gebäuderücklage 2020-2024: 0,5 Mio Euro jährlich, ab 2025 dann 1,1 Mio Euro
- eine nach Angaben der Sparkasse KölnBonn erreichbare, langfristige Durchschnittsrendite von 3 Prozent vom Stiftungskapital
- Synergieeffekte zwischen Beethoven Festspielhaus und Beethovenfest Bonn, die nach Mittelung der Stadt Bonn durch Vermeidung von Doppelstrukturen vor allem im Personalbereich bei mindestens 500.000 Euro liegen
- Betriebskosten von 8,50 Euro pro qm bei einer Nutzfläche von ca. 11.000 qm. Dies entspricht den Betriebskosten hochwertiger Immobilien. Die genaue Fläche ist nach der Entscheidung für den zu bauenden Architekturentwurf bezifferbar.